

Stephan Christoph Harpprecht warnt vor Konsequenzen, wenn im Novalzehntstreit mit dem Einzug der Einkünfte der Geistlichen im Fürstentum Liechtenstein fortgefahren wird. Extr. Wien, 1721 Juli 26, AT- HAL, H 2624 unfol.

[linke Spalte]

Extract schreibens an hofrath von Harpprecht¹, de dato Wienn², den 26. Julii 1721.

Den fürstlich Costanzer³ vorschlag in puncto cassationis beederseitiger alß von seithen Chur⁴ und des hohenlichtensteinischen ampts factorum wegen der novalium⁵.

Das original concept vide in des hofrath Harpprecht commissions-actis.

[rechte Spalte]

Daß mit einziehung des novalzehndts und sequestration der geistlichen einkünfften continuiert werde, solches können wir zwar nicht misbilligen, hoffen aber anbey, daß hierunter solche moderation und behutsamkeit von seithen deren darzu emploirenden beampten werde gebraucht werden, das nicht etwa ein durch die geistlichen in geheim anstiftender auflauff zu befürchten seyen werde.

Die von seithen Costanz in vorschlag bringende cassationen beederseiths factorum wollen wir uns nicht misfallen lassen, was nur vorherho uns gebührende satisfaction widerfahret oder wenigstens von churischer und des cleri seithen beliebt wirdt, daß alle, zeit unserer regierung fallende und schon gefallene und künfftighin auch fallende novalzehenden zu handen eines beederseiths anständigen unserigen unterthans bis zum gütlichen oder gerichtlichen austrag der sachen sequestrirt werden.

¹ Stephan Christoph Harpprecht von Harpprechtstein (1676–1735) war ein Jurist aus Württemberg. Ab 1714 betätigte er sich als Rechtsberater und fürstlicher Kommissar für den Fürsten Anton Florian von Liechtenstein. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Harpprecht von Harpprechtstein, Stephan Christoph; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 334–335.

² Wien, Hauptstadt (A).

³ Johann Franz Schenke von Stauffenberg (1658–1740) war ab 1704 bis 1740 Fürstbischof von Konstanz und Augsburg. Vgl. Gerd WUNDER, *Die Schenken von Stauffenberg*, Stuttgart 1972.

⁴ Ulrich VII. Freiherr von Federspiel (1657–1728) war seit 1692 Bischof von Chur. Er war der Sohn des Johann von Federspiel, Landammann in Rhäzüns, und von Maria, geb. de Mont, sowie Neffe von Ulrich VI. Bischof von Chur, de Mont. Nach Auseinandersetzungen im Fürstentum Liechtenstein zwischen Klerus und Fürst 1719 verhängte Ulrich VII. das Interdikt (kirchliche Ausschlussung) über die Beamten auf Schloss Vaduz. Vgl. SURCHAT, Pierre: Federspiel, Ulrich von; in: *Historisches Lexikon der Schweiz*. Hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 443.

⁵ Novalium (Neubruch; Neugrütt): Durch Trockenlegung von Sumpfland neu gewonnenes Acker- und Wiesenland.